

Internationale Missionsgesellschaft
der Siebenten-Tags-Adventisten
„Reformationsbewegung“

Sabbatſchul-Lektionen

für das 2. Viertel 1928
(7. April bis 30. Juni.)

Eine wahre Reformation
im persönlichen Leben, in der
Familie und in der Gemeinde.

„So sehet nun darauf, wie ihr zu-
höret. Denn wer da hat, dem
wird gegeben; wer aber nicht hat,
von dem wird genommen, auch was
er meint zu haben.“ Luk. 8, 18.

Herausgegeben von der

General-Konferenz der Siebenten-Tags-Adven-
tisten – „Reformationsbewegung“.

Erscheint im Druck des

„Missions-Verlag für Glaubens- und Gewissens-
freiheit, Hannover-Buchholz, Postfach 1.



Sabbatschul-Lektionen

für das 2. Viertel 1928
(7. April bis 30. Juni.)



**Eine wahre Reformation im
persönlichen Leben, in der
Familie und in der
Gemeinde.**

Vorwort.

„Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit daran zu erinnern, wiewohl ihrs wisset und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit.“

Vor uns liegt ein neues Vierteljahr, in dem wir durch Gottes Wort ermahnt, aber auch getröstet werden sollen und in welchem uns unsere unerfüllten Pflichten gezeigt werden. Der Herr wolle uns seinen Geist schenken, nicht nur, daß wir unsere Pflichten erkennen, sondern daß wir nach den Lehren des Herrn tun möchten.

Das, was wir heute durch die Gnade Gottes sind, und was wir sein werden, hängt zum großen Teil nur davon ab, was wir lernen, und wie wir dem Geiste Gottes gehorsam sind.

Die größte Gefahr, die zu fürchten wir am meisten bedacht sein sollten, ist, daß wir nicht in irgend einer Weise in eine Scheinfrömmigkeit verfallen, wie in Hes. 33, 31–33 vom alten Israel geschrieben steht.

Das Volk Israel redete viel und mit großem Eifer von sich als Nation, und sie verteidigten mit allem Eifer ihre Ältestenaussätze, aber die Kraft Gottes verleugneten sie durch ihren Wandel.

Alle diese Begebenheiten dienen uns heute zur Warnung, damit wir nicht verblendet werden durch Trugschlüsse des Bösen.

Unser Gebet ist, daß der Herr uns seine Furcht ins Herz geben möchte, damit wir alle unsere Hände ans Werk legen, um für die Rettung von Seelen zu arbeiten, die im Irrtum sich befinden. Von uns persönlich hängt Gottes Segen in dieser Arbeit ab. Unsere Familien sind entweder ein Geruch des Lebens zum Leben oder ein Geruch des Todes zum Tode für ihre Umgebung, und von dem inneren Zustand unserer Familien hängt derselbe des ganzen Werkes ab. Wenn wir uns heiligen als Familie, dann sind unsere Gemeinden geheiligt. Und von unserer Vorbereitung hängt die Ausgießung des Geistes Gottes ab.

Unsere Gemeinden sollen die Schulen sein, für denen Seelen für das Reich Gottes vorbereitet werden. Die Gemeinde soll ein Licht sein für die ganze Erde. Darum ist es außerdem sehr wichtig, daß alle Diener in Gottes Werk gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen. Die Gemeinde hat eine Pflicht, über ihre Beamten zu wachen und wenn die Arbeit derselben in rechter Art geschieht, dann sollten alle für diese Arbeit beten und den Segern die ihnen gebührende Achtung zuteil werden lassen.

Unser Wunsch ist, daß der Herr auch in dem vor uns liegenden Winterjahr die Lektionen segnen möchte und somit seine ganze Gemeinde. Er wolle weiter geben, daß alle Glieder fleißig die Lektionen studieren und daß die Sabbat-
schullehrer in jeder Weise sich heiligen, nicht alleine für sich, selbst, sondern für alle Seelen.

Der literarische Auschuß.

1. Lektion. — S a b b a t, den 7. April 1928.

Die Treue der Diener Christi.

Fragen:

1. Worauf machte Christus seine Nachfolger besonders aufmerksam? Welchen Rat erteilt er ihnen und warum? Mark. 13, 33.
2. Welches in Matth. 24 angekündigte Ereignis ist das größte und wichtigste für uns? Matth. 24, 2-3 und Vers 31.
3. Wem hat der Herr die größte Erkenntnis über die Geheimnisse seines Evangeliums gegeben? Warum tat er dies? Matthäus 13, 10-13; Joh. 15, 16.
4. Welche Frage richtete einstens Petrus an Christus, als derselbe in Gleichnissen zu den Jüngern gesprochen hatte? Luk. 12, 41. Anmerkung 1.
5. Wie erklärte Christus die Aufgabe seiner Knechte? Mark. 13, 34.
6. Wozu fordert Christus uns insbesondere auf und wieweile Menschen sollten dieser Aufforderung Gehör schenken? Mark. 13, 35-37.
7. Wem hat Christus für das Wohl der Gemeinden und somit für sein ganzes Werk in besonderer Weise verantwortlich gemacht? Matth. 24, 45 1. Teil. Anmerkung 2.
8. Welche Frage richtete Christus nach seiner Auf-
erstehung an Petrus und auf welche Pflichten machte er ihn aufmerksam? Joh. 21, 15-17. Anmerkung 3.

9. Was sollten Christi Jünger für die Welt sein, und wie sollen wir in unserem Wandel Christum offenbaren? Matth. 5, 13-14.
10. Durch welche Handlung legte Christus die Stellung selbst der höchsten Diener seines Werkes klar? Joh. 13, 13-17.
11. Unter welchen Umständen offenbart sich nach den Worten des Apostels die Treue des wahren Dieners Christi? 2. Kor. 6, 4-10.
12. Welchen Rat erteilt Petrus am Ende seiner Laufbahn den Ältesten der Gemeinden und von wem wird der Herr in erster Linie Rechenschaft fordern über eine rechte Verwaltung seiner Güter? 1. Petri 5, 1-4; 1. Kor. 4, 1-2.

Anmerkungen:

1. Des Heilandes Wunsch war, daß seine Jünger ihre Verantwortlichkeit und den Zweck dieses und des zukünftigen Lebens verstehen möchten.
2. Die größte Verantwortlichkeit ist auf die Schulter der Häupter der Familien und auf die Leiter des Werkes gelegt; wenn sie das sind, was sie sein sollen, treu, heilig und rechte Vorbilder, dann werden die Seelen, die ihnen anvertraut sind, ihren Spuren folgen, denn nur das, was wir haben, können wir anderen bringen. Das Wohl der Familie und der Gemeinde besteht nicht darin, die Wahrheit mit schönen Worten zu verkünden, sondern wie wir die Wahrheit ausleben. Ihnen ist der Schlüssel der Erkenntnis des Himmels gegeben. Gerade darinnen hat der Herr die Pharisäer getadelt, indem er sagte: „Weh euch Pharisäer und Schriftgelehrten! denn ihr habt die Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hineingehen.“ Luk. 11, 52.
3. Christus spricht zu Petrus nur von einer Bedingung zum Dienst: „Hast du mich lieb?“ Liebe ist das ausschlaggebende Erfordernis. Möchte Petrus auch jede andere Eigenschaft besitzen, so konnte er ohne die Liebe zu Christo doch kein treuer Hirte der Herde Gottes sein.

Bei aller Bedeutung, die Kenntnisse, guter Wille, Be-
reitschaft, Eifer usw. für das gute Werk auch haben, ist
die Arbeit eines Dieners Christi, der Christi Liebe nicht im
Hergen hat, von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

„Befehle der Apostel“, S. 418.



2. Lektion. — Sabbat, den 14. April 1928.

Eine persönliche Reformation.

Die Zungenjünde.

Fragen:

1. Wodurch offenbart sich eine persönliche Refor-
mation im Leben der Kinder Gottes? Eph. 4,
29; Ps. 34, 12-15.
2. Was sagt uns Christus in dieser Hinsicht?
Matth. 12, 36-37.
3. Worinnen erblickte Jakobus die Vollkommenheit
des Menschen? Jak. 3, 1-2.
4. Wie nennt Jakobus weiter die Zunge, und was
befleckt den menschlichen Leib so sehr? Jak. 3, 5, 6.
5. Welches Bild gebraucht der Apostel, um zu
zeigen, daß der Mensch vor allen Dingen seine
Zunge im Zaume halten sollte? Jak. 3, 3-4.
Ist die Herrschaft über die Zunge möglich?
1. Mose 4, 7; Phil. 4, 13.
6. Worinnen liegt die Ursache, daß die Menschen
die Zunge nicht beherrschen können? Joh. 15, 5.
7. Wie lehrt Gott durch David die Zunge zu be-
herrschen? Psalm 39, 1-3.
8. Was sagt der Herr von solchen, die ihren Näch-
sten verleunden? Ps. 101, 5. Anmerkung 1.

9. Welche großen Entscheidungen stehen in der Zunge Gewalt? Spr. 18, 21.
10. Was ist die Pflicht jedes Gliedes der großen Gottesfamilie? Gal. 6, 1-5. Anmerkung 2.
11. Wie bezeichnet der weise Salomo einen Heuchler, und was sollte man tun, um klüglich zu handeln? Spr. 10, 18-19.
12. Welches sind nach diesen Berichten zwei große Übel? Spr. 17, 4.
- Welchen Weg sollten Gottes Kinder deshalb immer gehen? Matth. 18, 15-18.

Anmerkungen:

1. Manche sind mit Selbsteingegenommenheit erfüllt. Es gibt wohl einige wenige, die nach ihrer Meinung recht handeln; jede Handlung aber, welche andere vollbringen, verdächtigen und tadeln sie. Man sollte nicht zulassen, daß das Wohl der Gemeinde durch solche Personen gefährdet werde. Jeder einzelne sollte es für seine Pflicht erachten, durch die Ausübung streng biblischer Grundsätze vor dem Angesicht eines heiligen Gottes nach persönlicher, geistlicher Vervollkommenung zu trachten, um dadurch zur Hebung des sittlichen Standes der Gemeinde beizutragen. "Zeugn. Bd. 2", S. 142.
2. Gott verlangt von einem jeden Christen, daß er, soweit es in seiner Macht steht, von seinen Brüdern und Schwestern jeden Einfluß fernhalte, welcher auch nur im Geringsten dazu angetan wäre, sie zu trennen oder ihre Beziehungen zum Werke Gottes für diese Zeit abzulenken. Er sollte sein Augenmerk nicht nur auf sein eigenes geistliches Wohl richten, sondern auch eine Last für die Seelen derer bekunden, zu denen er in irgendeiner Beziehung steht. "Zeugn. Bd. 2", S. 141.

Bewahret eure Zunge vor jeglichem verkehrten Wort! ::

3. Lektion. - Sabat, den 21. April 1928.

Eine persönliche Reformation.

(Fortsetzung.)

Das wahre Sündenbekenntnis.

Fragen:

1. Wonach sollte jeder Nachfolger Christi streben und warum? Matth. 5, 48. Anmerkung 1. *Vollkommenheit*
2. Was war das einzige Ziel des Apostels Paulus in seiner Arbeit? Phil. 3, 12-14.
3. Wovor hütete er sich besonders? 1. Kor. 9, 26. 27.
4. Was mußte er ausrufen, als er sich betrachtete? Römer 7, 24.
5. Welche Aufgabe suchte er überall und an allen Seelen zu erfüllen? Kol. 1, 28.
6. Wovon war Paulus hinsichtlich seines eigenen Lebens überzeugt? Auf wen vertraute er in seiner ganzen Laufbahn? Römer 7, 18; 2. Tim. 4, 7-8.
7. Was sollte geschehen, wenn wir unsere Sünden erkannt haben? Ps. 51, 1-10; Jak. 5, 16. Anmerkung 2.
8. Wer nur wird Gnade bei Gott erlangen? Spr. 28, 13. Anmerkung 3.
9. Wie ist die Stellung des aufrichtigen Menschen in dem Bekenntnis seiner Sünden? 1. Moise 8, 12-14.
10. Wer hat noch mehr eine solche Stellung eingenommen und warum? 2. Moise 32, 21-24; 1. Samuel 15, 14-15. Anmerkung 4.
11. In welcher Gefahr befinden sich viele Menschen, wenn sie ihre Sünden bekennen sollten? Jos. 7, 1-23.

12. Wann nur sind Menschen willig, ihre Sünden zu bekennen, und warum hat Judas keine Vergebung gefunden? Matth. 27, 3-5. Anmerkung 5.

Anmerkungen:

1. Ich sah, daß viele die so nötige Vorbereitung vernachlässigten und auf die Zeit der „Erquickung“ und den „Spätregen“ warteten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. O, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgend einen Schutz. Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben. Diejenigen, die sich nicht durch die Propheten wollen zurecht lassen, die es verkünden ihre Seelen zu retten, indem sie der ganzen Wahrheit gehorchen und die ihren Zustand für besser halten, als er wirklich ist, werden zur Zeit, wenn die Plagen kommen, aufwachen und erkennen, daß es nötig war, für den Bau beharren und zurechtgerichtet zu werden. Ich sah, daß keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat.

2. Das Bekenntnis der Sünde, mag daselbe nun ein öffentliches oder privates sein, sollte ohne Zwang, offen und frei geschehen; aber nicht in leichtfertiger, sorgloser Weise. Es sollte keinem abgezwungen werden, der noch nicht die rechte Erkenntnis seiner Schuld erlangt hat, und dem der ernsthafte Charakter und die furchtbare Tragweite der Sünde noch nicht zum vollen Bewußtsein gekommen ist. Wenn das Bekenntnis der Ausfluß unseres innersten Herzens ist, dann findet es den Weg zum Gnadenfluß Gottes. Der Pfalmist spricht: „Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herz haben.“ Ps. 34, 19.

3. Ein Sündenbekenntnis ohne wahre Reue und Besserung ist Gott nicht angenehm. Unser ganzes Leben muß sich umgestalten; alles Gott nicht Wohlgefällige muß aus demselben verbannt werden. Dies ist das Ergebnis wahrer Reue über unsere Sünden. Unsere Pflichten sind uns in folgenden klaren, deutlichen Worten vor Augen gestellt: „Wachet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen

Augen, laßt ab vom Bösen; lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, führet der Witwe Sache.“ (Jes. 1, 16-17.)

4. Nun war der Stellvertreter seines Bruders. Seine Sünde befand in seiner Unentschiedenheit im kritischen Augenblick. Er hatte nachgegeben, um den Wunsch des Volkes zu erfüllen, wodurch er selbst das Volk zur Abgötterei verführte. Bileam war einst ein Prophet Gottes, aber der Geiz hatte ihn verblendet insofern, daß er keinen Unterschied mehr halten konnte zwischen den Anforderungen Gottes und Balak. Als der Engel das letzte Mal erschien, um ihn von der Gefahr zurückzuhalten, sprach Bileam zu ihm: „Ich habe gesündigt, denn ich habe nicht gewußt, daß du mir entgegenstandest im Wege.“ Seine Reue bestand darin, daß es ihm leid tat, daß er durch den Engel gehindert ward. Wenn er dies gewußt hätte, dann hätte er sich einen anderen Weg gesucht. Viele gibt es auch gegenwärtig, die solche Wege gehen, indem sie ihre Sünden entschuldigen. Manche deshalb, weil sie ihr Amt und ihren Unterhalt sichern wollen.

5. Judas Ischariot, nachdem er seinen Herrn und Meister verraten, rief aus: „Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe.“

Das Verständnis seiner Sünde wurde seiner schuldbehafteten Seele durch das entsetzliche Bewußtsein der Verdammnis und im Hinblick auf das Gericht abgemungen. Die Folgen seiner Sünde erfüllten ihn mit Schrecken, jedoch von einer tieferen Traurigkeit, von einem gebrochenen Herzen darüber, daß er den schuldlosen Sohn Gottes verraten, daß er den Heiligen Israels verleugnet hatte, sehen wir nichts.

„Weg zu Christo“, S. 84.



4. Lektion. — Sabbath, den 28. April 1928.

Eine persönliche Reformation.

(Fortsetzung.)

Der Glaube und sein Geheimnis.

Fragen:

1. Welche Bedeutung hat der Glaube? Hebr. 11, 1.

Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man an Gott, in dem man zweifelt an ihm, das man nicht sieht.

2. Worauf gründet sich der wahre Glaube?
1. Mose 3, 15. *Ans die Versuchung*
3. Was wird die Folge wahren Glaubens sein?
Römer 5, 2. 5; 8, 24.
4. Wie lange wird der Glaube dauern, und was nur bleibt in Ewigkeit? 1. Kor. 13, 8. 13.
5. Was ist das Resultat des echten, wahren Glaubens, und was müssen diejenigen tun, die denselben besitzen? 1. Joh. 5, 4; Hebr. 11, 4. 6.
6. Worinnen liegt die Ursache dafür, daß viele Menschen heutzutage keinen Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum wissen? Jak. 1, 5-8.
7. Welches Beispiel führt der Apostel Jakobus an, um zu beweisen, daß der Glaube allein nicht selig macht? Jak. 2, 19-22.
8. Was gebot Paulus dem jungen Timotheus zu bewahren? 1. Tim. 1, 18-19. Anmerkung 1.
9. Wodurch haben manche Seelen in ihrem Glauben Schiffbruch erlitten? 1. Tim. 1, 19-20.
Anmerkung 2.
10. Welche zwei Dinge hat Paulus sich stets vor Augen gehalten? Apg. 24, 14-16.

Anmerkungen:

1. Wenn alle, die des Herrn baldige Wiederkunft erwarten, von einem reinen Gewissen sich leiten lassen und dessen Stimme verstehen lernen, und ihm in allen Dingen gehorchen wollten, dann würde man in der Gemeinde keinen finden, der versucht, nur mit halbem Herzen Gott zu dienen. Gott will nur solche Männer haben, die unter der Kontrolle des Heiligen Geistes die Wahrheit ausleben, dann wäre der Feind besiegt und die Verheißungen Gottes in uns erfüllt.

2. Sobald von der Sünde das moralische Bewußtsein getötet ist, erkennt auch der Sünder nicht mehr seine Charakterfehler; er sieht nicht die furchtbare Tragweite seiner begangenen Sünden. Seine Bekenntnisse sind nicht aufrichtig

und ernst. Für jede Sünde findet er eine Entschuldigung; er sucht stets die Schuld auf bestimmte Vorkommnisse zu schieben, ohne welche er nicht so gehandelt hätte.

„Weg zu Christo“, S. 55.



5. Lektion. — Sabbat, den 5. Mai 1928.

Eine persönliche Reformation.

(Fortsetzung.)

Das Wachstum in der Gnade, der Weisheit und der Kraft.

Fragen:

1. In welchen zwei Punkten tadelte Christus die Pharisäer, als sie mit verschiedenen Fragen zu ihm kamen? Matth. 22, 29.
2. Was mußte Paulus bekennen, als er sich bekehrte und was war das Evangelium für ihn? Phil. 3, 5-8; Röm. 1, 16.
3. Was ist von dem Heiland gesagt und mit wem kann man ihn nicht vergleichen? Joh. 7, 46; Matth. 7, 28-29.
4. Zu welchem Zweck hat Christus die ihm verliehenen Kräfte verwandt? Luk. 8, 43-46.
Anmerkung 1.
5. Wozu fordert uns die Schrift auf, und mit wem haben wir zu kämpfen? Eph. 6, 10-13.
6. Womit versuchen viele sogenannte Christen sich zu entschuldigen? Römer 7, 15-16.
7. Warum erlangen diese nicht den Sieg über die Sünde und alle Versuchungen? Joh. 15, 5, 1. Teil; Phil. 2, 3-4; 1. Thess. 5, 17.

*Der Selb-
stbesitz
die Kraft*

*Die Chri-
sten
auf*

8. Was hat Christus oft getan, wenn sein Tagewerk beendet war? Was sollten insbesondere seine Boten tun? Matth. 14, 23; Luk. 5, 16. Anmerkung 2.
9. Was sollen diejenigen besitzen, die den Herrn angenommen haben? Joh. 1, 12.
10. Was müssen diejenigen, die in Christo sind, gelernt haben? Was sollten diese anziehen? Eph. 4, 20-24.
11. Was sind die Hauptgrundsätze, in denen unser Charakter wachsen und sich üben sollte? 2. Petri 1, 5-9; 2. Kor. 13, 5.
12. Was sollte ein jeder von uns nicht vernachlässigen? Kol. 3, 14, 16.

Anmerkungen:

1. Von Christo steht geschrieben, daß von ihm eine Heilskraft ausgeht. Wer an ihn glaubte, dessen Krankheiten heilten; Schmerzen wurden gelindert und betrübte Herzen mit Freude erfüllt.

Diese in Christo waltenden Kräfte gebrauchte er allezeit zur Verherrlichung seines Vaters. Bei der Stellung des blutflüssigen Weibes war das öffentliche Bekenntnis derselben für Gottes Namen von größter Wirkung. Und auch uns ist die Quelle dieser Kraft zur Verfügung gestellt. Auch wir haben ein Anrecht darauf, von derselben Kraft zu schöpfen, um unsere Sünden zu überwinden und Gott zu dienen.

2. Christus pflegte oft sich an einen einsamen Ort zurückzuziehen, um durch das Gebet neue Kräfte zu sammeln und sich vorzubereiten auf seinen großen Kampf. Er ist hienun unser größtes Vorbild und Gottes Kinder, insbesondere die Gemeinden sollten oft zusammenkommen, den Herrn im Gebet zu suchen und sich zu stärken für die Tage der Prüfung. Wer die Gebetsstunden vernachlässigt oder auch nur gleichgültig betrachtet, wird in Stürmen, die über Gottes Volk kommen werden, nicht standhaft bleiben können. Das Gebet ist die Quelle der Kraft und durch dieses können wir den Arm Jehovas bewegen zu unserer Hilfe immer und bei jeder Gelegenheit zu erscheinen.

6. Lektion. - S a b b a t, den 12. Mai 1928.

Eine persönliche Reformation.

(Fortsetzung.)

Seid treu in dem was ihr tun sollt.

Fragen:

1. Was fordert Gott von einer jeden Seele in seinem Volk? Micha 6, 8; 2. Mose 23, 12, 13.
2. Wessen sollten wir uns nicht rühmen? Wer aber sollte unser Ruhm sein? Jer. 9, 23-24; Gal. 6, 14.
3. Welche wichtigen Ermahnungen gibt der Apostel den Gemeinden in Rom und den Ebräern? Röm. 12, 9-13; Hebr. 12, 12-14.
4. Welche zwei großen Wahrheitspunkte offenbaren in unserem persönlichen Leben unsere Treue zu Gott? 2. Mose 31, 14; Mal. 3, 7, 8. Anmerkung 1.
5. Welche Weisung gibt der Prophet Jesaja in Bezug auf die besondere Arbeit der Übrigen des Volkes Gottes? Jes. 58, 12.
6. Was sollte durch sein Volk in dieser Zeit insbesondere reformiert werden? Jes. 58, 13. Anmerkung 2.
7. Welche Vorbereitungen müssen wir, insbesondere eine jede Familie, am Freitag treffen? Was sollte am Sabbatmorgen stattfinden? Wo sollten wir die kostbaren Sabbatstunden nicht verbringen? Was sollte der Sabbat für uns sein? 2. Mose 16, 23; Jes. 56, 2; Psalm 118, 24. Anmerkung 3. *Im Heiligtum*
8. Welche unerfüllten Pflichten haben den Fluch Gottes im Gefolge? Was sollten wir darum tun, um von Gott gesegnet zu werden? Mal. 3, 9-10. Anmerkung 4.

9. Vor welcher Gefahr werden wir besonders gewarnt? Luk. 21, 34; 1. Tim. 6, 10-11.
10. Vor welcher Sünde werden wir in Matth. 6, 19-24 gewarnt? Was wird die Folge davon sein, wenn eine Seele sich von dieser Sünde nicht frei macht? 1. Tim. 6, 9.

11. Womit sollten wir alle zufrieden sein?

1. 1. Tim. 6, 6-8. *Nachlass*
12. Worum sollten wir jeden Tag beten? Ps. 139 24; 143, 10. *Siehe wo man aufpassen muß*

bin & lichte mich auf ewigem Leben

1. "Alle Zehnten ... sind des Herrn." Hier kommt derselbe Ausdruck zur Verwendung wie im Sabbatgebot. "Der siebente Tag aber ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes." Gott befehlt für sich einen bestimmten Teil der Zeit und der Mittel des Menschen vor, und kein Mensch konnte, ohne sich zu versündigen, sich das eine oder andere für seine eigenen Interessen aneignen.

In den Tagen Israels bedurfte man der Zehnten und Gaben, um die Verordnungen des Gottesdienstes aufrecht zu erhalten. Sollte das Volk Gottes in diesen Tagen weniger geben? Der von Christo niedergelegte Grundstein lautet, daß wir Gott Gaben darbringen sollten im Verhältnis zu dem Licht und den Vorrechten, welche wir genießen. "Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen."

"Mat. u. Proph.", S. 531 u. 533.

2. Die Sabbatfrage wird in dem letzten großen Streit, an dem die ganze Menschheit sich beteiligen wird, der Hauptpunkt sein. Die Menschen haben Satans Grundzüge höher geachtet als die im Himmel geltenden. Sie haben den unergreifbaren Sabbat angenommen, den Satan als Zeichen seiner Macht aufgerichtet hat. Aber Gott hat seiner königlichen Forderung sein Siegel aufgedrückt. Beide Sabbateinrichtungen tragen die Namen ihrer Urheber, ein untrügliches Kennzeichen, welches die Macht eines jeden beweist. Es ist unsere Aufgabe, den Leuten dies verständlich zu machen. Wir müssen ihnen zeigen, daß es von wesentlicher Bedeutung ist, ob sie das Kennzeichen von Gottes Reich oder das des Reiches der Empörung tragen; denn sie erkennen sich als Untertanen des Reiches, dessen Zeichen sie tragen.

Gott hat uns berufen, das Banner seines niedergetretenen Sabbats aufzurichten. Wie wichtig ist es daher, daß wir ein richtiges Beispiel in der Sabbatbeobachtung geben.

"Zeugn. Bd. 1", S. 195.

3. Um Freitag beende man alle Vorbereitungen für den Sabbat, sehe zu, daß alle Kleidung bereit liegt und alles kochen besorgt ist, daß die Stiefel gepußt und die Wäder genommen sind. Es läßt sich einrichten, alles bereitzuhaben; wenn man es sich zur Regel macht, kann man es durchführen. Der Sabbat sollte nicht benutzt werden, um Kleidung auszubessern, Speisen zuzubereiten, Vergnügungen mitzumachen oder irgend einer weltlichen Beschäftigung nachzugehen. Vor Sonnenuntergang müssen alle weltlichen Arbeiten, alle weltlichen Zeitungen und Bücher beiseite gelegt werden. Ihre Eltern, erklärt euren Kindern eure Handlungsweise und deren Zweck und laßt sie teilnehmen an euren Vorbereitungen, um den Sabbat in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu feiern.

Ich rate dir, mein Bruder, meine Schwester: "Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest." Wollt ihr, daß eure Kinder den Sabbat halten nach dem Gesetz, dann müßt ihr sie durch Gebot und Beispiel belehren. Die tief im Herzen gewurzelte Wahrheit wird niemals völlig ausgerodet werden; sie läßt sich wohl verdunkeln aber nie vernichten. Die im Kindesalter empfangenen Eindrücke treten in späteren Jahren zutage. Umstände mögen eintreten, welche die Kinder von den Eltern und ihrem Heim trennen, aber lebenslanglich werden ihnen die Belehrungen, die ihnen in der Kindheit und in der Jugend zuteil wurden, zum Segen sein.

4. Jede Verfeinerung sollte aus unserem Leben schwinden, denn die Zeit, da wir noch arbeiten können, ist kurz. Um uns herum sehen wir Mangel und Leiden, ganze Familien brauchen Nahrung; die Kleinen schreien nach Brot. Den Häusern der Armen mangelt es oft an nötiger Einrichtung und Betten. Viele leben in niedrigen Hütten, die fast jeder Bequemlichkeit entbehren. Das Schreien der Armen steigt zum Himmel auf, Gott sieht u. Gott hört es. Aber viele verheerlichen sich selbst. Während ihre Mitmenschen arm und hungrig sind und darben, verwenden sie viel auf ihre reichen Tafeln und essen mehr als sie bedürfen. Welche Rechenhaft werden die Menschen einst über die selbstsüchtige Verwendung von Gottes Mitteln ablegen müssen! Wer die Vorkehrungen mißachtet, die Gott für die Armen getroffen hat, wird finden, daß er nicht nur seine Mitmenschen, sondern auch Gott beraubt und seine Güter veruntreut hat.

7. Lektion. - Sabbat, den 19. Mai 1928.

Reformation in der Familie.

Die Stellung der Eltern in der Familie.

Fragen:

1. Welche Stellung nahm der Mensch in der Schöpfung ein? Psalm 8, 4-9; 1. Mose 1, 26-28. *Im wenig niedriger dem Gott. über die Tiere.*
2. Welches sind die beiden Einrichtungen, die bereits im Paradies eingesetzt und gesegnet wurden? 1. Mose 1, 28; 2, 1-3. *Ehe & Sabbat*
3. Wie eng waren unsere ersten Eltern miteinander verbunden? 1. Mose 2, 22-24; Eph. 5, 31. Anmerkung 1. *Vaters Haus verlassen ganz*
4. Wohin setzte Gott das erste Menschenpaar, und wie wird ihr Heim uns beschrieben? 1. Mose 2, 8-10. Was wurde aber durch den Sündenfall verursacht und welche weiteren Folgen entwickelten sich daraus? 1. Mose 3, 16-19. *Im Garten Eden*
5. Welche Stellung nimmt der Mann in der Familie ein? Eph. 5, 23. Anmerkung 2. *Seid untertan*
6. Welche Ermahnungen ließen die Apostel den Frauen zuteil werden? Eph. 5, 22; Kol. 3, 18; 1. Petri 3, 1-2. Womit sollten sie sich schmücken und welches Beispiel wird uns gegeben? V. 3-5. *Liebet wie sich Christus liebt die Kirche*
7. Wozu werden die Männer ermahnt? Kol. 3, 19; 1. Petri 3, 7. *Liebet wie sich Christus liebt die Kirche*
8. Welche allgemeine Erfahrung läßt Petrus den Eheleuten zuteil werden? 1. Petri 3, 8, 9. *Liebet wie sich Christus liebt die Kirche*
9. Welche Ermahnung wird den Eltern mit Bezug auf ihre Kinder gegeben? Eph. 6, 4; Kol. 3, 21. *Erzucht sie wie Christus*
10. Was sagt der weise Salomo über die Erziehung der Kinder im Allgemeinen? Spr. 22, 6; 13, 24. *Wer seine Rute schont, der führt sein Kind zu Tode, wer ihn lieb hat, zerstreut ihn*

11. Welchen Befehl gab Gott den Eltern? 5. Mose 6, 6-9. Welcher Segen ruht auf diesem Befehl, wenn wir ihn treulich ausführen? 5. Mose 11, 19-25. Anmerkung 3.
12. Wer ist besonders als Beispiel angeführt? 1. Mose 18, 17-19. *Abraham*
13. Welches schöne Beispiel ist aus dem Leben der Hanna den Eltern zur Lehre gegeben? 1. Sam. 1, 9-11; 26-28. Anmerkung 4.

Anmerkungen:

1. Eva wurde aus einer Rippe, die aus der Seite Adams genommen wurde, geschaffen, was zeigt, daß sie ihn nicht als das Haupt beherrschen, noch von ihm als geringer mit Füßen getreten werden sollte; sondern sie war bestimmt, ihm vielmehr ebenbürtig zur Seite zu stehen, um von ihm geliebt und beschützt zu werden. Als ein Teil des Mannes, Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch, sollte sie sein zweites Ich sein, was zeigt, welche innige Verbindung und liebevolle Anhänglichkeit in diesem Verhältnis bestehen sollte. „Patr. u. Proph.“, S. 35.

2. Ein jedes Glied der Familie blickt auf zum Vater als zum Mittelpunkt der Familie. Der englische Ausdruck husband (houseband) bezeichnet so recht, was er sein sollte. Er ist der Befehlgeber und offenbart in seinem männlichen Wesen auch die anderen Tugenden: Energie, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und praktische Nützlichkeit. Der Vater ist in einem Sinne der Priester der Familie und bringt das Abend- und Morgenopfer auf dem Altar Gottes dar, während Frau und Kinder sich mit ihm im Gebet und in Lobpreisungen vereinigen. Bei einer solchen Familie wird Jesus wohnen, und infolge seines belebenden Einflusses werden die freudigen Äußerungen der Eltern inmitten noch ganz anderer, erhabener Szenen gehört werden, wenn sie sagen werden: „Siehe, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast.“

Es sind Männer in dieser Gemeinde, welche denken, daß sie anderen die Wahrheit lehren sollten, während sie in ihrer eigenen Familie ungeduldig, fehlerfinderisch, störrisch und eigensinnig sind. Solchen tut es not, daß jemand sie belehrt, bis sie in ihrer eigenen Familie geduldige, gottesfürchtige Menschen werden. Sie haben noch die ersten Prinzipien oder Grundsätze der Religion zu lernen. Sie sollten

Gott mit rechtem Seelenernst suchen; denn sie sind ihren Familien eine Plage oder Geißel gewesen und wie ein zerstörender Hagel, der die Wirkung gehabt hat, ihre Brüder niederdrukken und zu verderben. Diese Männer verdienen den Namen Hausvater nicht, denn sie binden die Familie nicht mit christlicher Liebe, Sympathie und der wahren Würde eines gottseligen Lebens und christusähnlichen Charakters zusammen.

3. Eltern vertreten Gottes Stelle bei ihren Kindern und werden dem Herrn darüber Rechenschaft zu geben haben, ob sie in der Erfüllung der ihnen von Gott zugewiesenen Aufgabe treu gewesen sind. Eltern, einige von euch erziehen, wenn sie nicht schleunigst ihr Verhalten ändern, Kinder nur dazu, von dem zerstörenden Engel erschlagen zu werden. Gott kann Ungerechtigkeit nicht zudecken, selbst nicht bei Kindern, deren Leben Leidenschaft bekundet. Er kann sie auch in der Zeit der Trübsal nicht erretten. Wollt ihr zulassen, daß eure Kinder durch eure Vernachlässigung verloren gehen? Wenn ihr nicht treu seid, wird ihr Blut über euch kommen, und wird nicht eure eigene Errettung zweifelhaft sein, wenn das Blut eurer Kinder euch zur Last fällt, von Kindern, welche hätten errettet werden können, wenn ihr eure Pflicht getan hättet, wie es Eltern zukommt, wenn sie gewissenhaft sein wollen? Zeugn. Bd. 2, S. 105.

4. Welch eine Belohnung wurde Hanna zuteil. Und welche Ermutigung zur Treue ist ihr Beispiel. Jeder Mutter sind Gelegenheiten von unschätzbarem Wert, unendlich teure Interessen anvertraut. Der bescheidene Wirkungskreis und die Erfüllung unheimbarer Pflichten, die viele Frauen für eine mühselige Aufgabe ansehen, würden als ein großes und edles Werk betrachtet werden. Es ist das Vorrecht der Mutter, durch ihren Einfluß der Welt zum Segen zu reichen, und die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihrem eigenen Herzen Freude bringen. Sie kann für die Füße ihrer Kinder den Weg ebnen, der durch Sonnenstrahlen und Schatten zu den herrlichen Höhen droben führt. Aber nur, wenn sie in ihrem eigenen Leben den Lehren Christi nachzufolgen sucht, darf die Mutter hoffen, den Charakter ihrer Kinder nach dem göttlichen Vorbild zu formen. „Patr. u. Proph.“, S. 579.



8. Lektion. - Sabbath, den 26. Mai 1928.

Reformation in der Familie.

(Fortsetzung.)

Die Andacht in der Familie.

Fragen:

1. Welches sollte der höchste und erste Dienst jeder Familie unter Gottes Volk sein? Jos. 24, 15 letzter Teil.
2. Was sagt uns die Schrift von solchen Familien, die Gott nicht anrufen? Jer. 10, 25.
3. Sollten wir bestimmte Andachtszeiten in der Familie haben? Anmerkung 1.
4. Welche Ermahnung ergeht an uns betreffs des Morgengebets? Ps. 5, 3-4. Welche Ermahnungen betreffs des Mittag- und Abendgebets? Ps. 55, 18. Anmerkung 2.
5. Welches Beispiel haben wir in dieser Hinsicht von Daniel empfangen? Dan. 6, 6-10.
6. Wen hatte Moise in seiner Jugend als Lehrer, und was war die Folge dieser Erziehung?
2. Moise 2, 1-9. Anmerkung 3.
7. Wozu werden wir durch Christum selbst noch mehr ermahnt? Matth. 6, 5-6.
8. Nenne Männer Gottes aus der Heiligen Schrift, die durch das stille Gebet - das Gebet im Kämmerlein - Kraft schöpften, Gott treu zu sein?

Schreibe sie hierher:

Abel, Amsel, Jack, Jakob, Joseph, Mose, Moses, Noe, Isaac, Aaron, Daniel, Salomon, David, Salomon, Aaron, Paul, Petrus, Johannes, alle Männer, die den Schrift waren unser Gebetsmänner.

9. Welche Erfahrung des Elias sollte uns zum Beten Ansporn geben? Jak. 5, 15-18.
10. Durch welche wichtigen Grundsätze werden solche Familien, die Gott in allen Dingen anrufen und ihm dienen, regiert werden? Kol. 3, 12. 18-21. 23.
11. Welche enge Verbindung wird die Eliasbotschaft in unseren Tagen in der Familie zustande bringen? Mal. 3, 24.

Anmerkungen:

1. In jeder Familie sollte eine bestimmte Zeit zur Morgen- wie auch zur Abendandacht sein. Wie passend ist es doch für Eltern, ihre Kinder am frühen Morgen noch vor festlichem Imbiß um sich zu versammeln und dem himmlischen Vater für seinen Schutz während der Nacht zu danken, ihn auch um seine Hilfe, seine Rettung und seine Obhut im Laufe des Tages zu bitten. Und wenn der Abend kommt, wie passend ist es dann wiederum, daß Eltern und Kinder sich noch einmal vor dem Angesicht des Herrn versammeln, um ihm für die am vergangenen Tage empfangenen Segnungen zu danken!
2. Morgens und abends sollte der Vater als der Priester seiner Familie, die von ihm selbst und seinen Kindern während des Tages begangenen Sünden Gott bekennen. Alle Sünden, die zu seiner Kenntnis gekommen sind, und die auch diejenigen, die geheim und verborgen sind, und die nur Gottes Auge gesehen hat, sollten bekannt werden. Eine solche Handlungsweise wird, wenn vom Vater, falls er gewärtig, oder von der Mutter, wenn er abwesend ist, streng durchgeführt, Segnungen in der Familie zur Folge haben. Der Vater, welcher das „Band des Hauses“ in der Familie ist, wird seine Kinder durch lebendigen Glauben mit dem Throne Gottes verbinden. Seiner eigenen Kraft mißtrauend, klammert sich seine hilflose Seele an Jesus und ergreift die Kraft des Allerhöchsten. Brüder, betet dabei in eurer Familie abends und morgens; betet ernstlich in eurem Kämmerlein; und während ihr an eurer täglichen Arbeit seid, erhebt eure Seelen im Gebet zu Gott. In dieser Weise geschah es, daß Henoch mit Gott wandelte. E. G. W. 3. Moses wurde von seiner Mutter ergogen und unterrichtet, bis er zwölf Jahre alt war. Der während dieser

Jahre von seiner gottseligen Mutter erhaltene Unterricht legte den Grund zu dem unvergleichlichen Lebenslauf dieses Mannes Gottes. Er befähigte ihn, inmitten des Glanzes und des Götzendienstes am Hofe Pharao zu leben und seine Erziehung als Staatsmann zu erhalten, aber dabei doch in seinem Herzen die heiligen Vorschriften der Religion des Allerheiligsten zu bewahren. Welch ein edles Beispiel für Mütter.



9. Lektion. — Sabbat, den 2. Juni 1928.

Reformation in der Gemeinde. Die Gemeinde und ihre Pflichten.

Fragen:

1. Worauf muß jede Gemeinde und jede Gruppe gegründet sein? Eph. 2, 20; 1. Kor. 3, 11. Anmerkung 1.
2. Welches sind die beiden Hauptkennungszeichen der wahren Gemeinde? Jes. 8, 20; Offenbg. Joh. 12, 17.
3. Als was sollte die Gemeinde Christus anerkennen? Kol. 1, 18. Anmerkung 2.
4. Wie illustriert der Apostel Paulus die Organisation der Gemeinde? 1. Kor. 12, 12-14. 25.
5. Welcher Geist sollte in der Gemeinde zu finden sein? 1. Kor. 12, 15-21.
6. Wie beschreibet der Apostel die vollkommene Organisation einer Gemeinde? 1. Kor. 12, 28.
7. Was fordert der Herr von seinen Dienern, die er mit verschiedenen Gaben ausgerüstet hat? Röm. 12, 7. 8. Anmerkung 3.
8. Wozu ist eine Organisation unbedingt notwendig? Eph. 4, 11-13; 1. Kor. 5, 13.

9. In der Ordnung sollte wer insbesondere den Seelen ein Vorbild sein? 2. Thess. 3, 7.
10. Welche Mahnungen in Bezug auf die Lehrer in der Gemeinde gibt der Apostel jedem Glied derselben? Ebr. 13, 7. 17.
11. Welche Stellung sollte jedes Gemeindeglied den Predigern gegenüber einnehmen? 1. Thess. 5, 12-13.
12. Welche besondere Warnung erteilte der Apostel fast allen Gemeinden seiner Zeit? Phil. 3, 1-2. 17-19; 2. Kor. 11, 13. 14; Röm. 16, 17-18.

Anmerkungen:

1. „Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis“, das ist die Grundlage jeder wahren Gemeinde. Der Schöpfer des Menschen, der Gesetzgeber, erklärt, daß es nicht seine Absicht ist, die Gebote beiseite zu setzen, sondern alles in der Natur, vom kleinsten Stäubchen im Sonnenstrahl an bis zu den Welken dort oben, ist seinem Gesetze untertan und von dem Gehorsam gegen dieses Gesetz hängt die Ordnung und Harmonie der natürlichen Welt ab. Die Engel werden nach seinen Grundsätzen regiert, und damit die Erde mit dem Himmel im Einklang sei, muß auch der Mensch den göttlichen Anordnungen Gehorsam leisten.

„Gedanken v. Berg d. Seligpr.“, S. 69.

2. Geschwister, es ist jetzt keine Zeit für Klagen und Mutlosigkeit, keine Zeit, um Zweifel und Unglauben zu hegen. Christus ist jetzt kein Heiland in Josephs neuem Grabe, das mit einem großen Stein verschlossen und mit dem römischen Siegel versiegelt ist. Wir haben einen auferstandenen Heiland. Er ist der König, der Herr der Heerscharen; er sitzt zwischen den Cherubim; und inmitten des Stretes und den Unruhen der Völker behütet er noch heute sein Volk. Er, der in den Himmeln herrscht, ist unser Heiland. Er mißt jede Trübsal ab; er bewacht den Feuerofen, in dem jede Seele erprobt werden muß. Wenn die Festungen der Könige gestürzt, wenn die Pfeile des Zornes Gottes die Herzen seiner Feinde durchbohren werden, dann wird sein Volk in seinen Händen geborgen sein.

3. Prediger müssen ordnungsliebend sein und sich selbst beherrschen, dann können sie auch die Gemeinde Gottes erfolgreich leiten und dieselbe lehren, gleich einem wohlgeübten Heer von Soldaten harmonisch zusammenzuwirken. Sind Zucht und Ordnung zum Erfolg auf dem Schlachtfelde notwendig, so sind sie in dem Kampf, in welchem wir stehen, um so notwendiger, als das zu gewinnende Ziel von größerem Wert und erhabenerem Charakter ist, als dasjenige, wofür die gegnerischen Kräfte auf dem Schlachtfelde kämpfen. In dem Kampf, an dem wir beteiligt sind, stehen ewige Interessen auf dem Spiel.



10. Lektion. — S a b b a t, den 9. Juni 1928.

Die Reformation in der Gemeinde.

(Fortsetzung.)

Der Heilige Geist — die besondere Kraft des Volkes Gottes.

Fragen:

1. Womit wird die Gemeinde Gottes in der Bibel verglichen? Sach. 4, 2; Offbg. 1, 12. 20.
2. Was sollte jede Gemeinde besitzen? Sach. 4, 2; Matth. 25, 1.
3. Was bedeutet das Öl, und was sind die beiden Delzweige? Sach. 4, 11-14. Anmerkung 1.
4. Was hat der Herr der ersten und der letzten Gemeinde besonders verheißen? Joel 2, 23; Joh. 14, 26. Anmerkung 2.
5. Was ist für die Gemeinde Gottes unbedingt vonnöten, und was hält diesen Segen Gottes immer noch zurück? Joh. 6, 63; Jes. 59, 1-8. Anmerkung 3.
6. Was müssen wir tun, bevor wir Gottes Geist empfangen können? Apg. 2, 37-39. Was ist

das Amt des heiligen Geistes insbesondere?
Joh. 16, 8-13.

7. Was war die Folge nach der Ausgießung des heiligen Geistes in der ersten Gemeinde?
Apg. 5, 12-16; 2, 47; 4, 33; 5, 42.

8. Wie stellten sich die Jünger Jesu nach seiner Auferstehung immer noch das Reich Christi vor und welchen Befehl erteilte ihnen der Herr?
Apg. 1, 6-8.

9. Was taten die Jünger Christi, als sie zu der Überzeugung kamen, daß sie nicht durch „Heer oder Kraft“ sein Werk vollbringen konnten?
Apg. 1, 13 erster Teil und Vers 14.

10. Wer nur sind wahre Kinder Gottes?
Römer 8, 14. 9.

11. Wo befand sich der Geist Gottes in dem Gesicht, das Hesekiel empfing?
Hes. 1, 20.

12. Wo werden die Zeichen und Wunder, so durch den heiligen Geist geschehen sollen, sich besonders offenbaren?
Matth. 10, 6-8; Apg. 13, 1-5.

Anmerkungen:

1. Das SI ist das Sinnbild des heiligen Geistes. In dieser Weise wird der Geist in der Prophezeiung Sacharjas dargestellt

Von den zwei goldenen Stämmen floß das goldene SI durch die goldenen Röhren in die goldenen Schalen des Leuchters, und von da floß es in die goldenen Lampen, welche das Heiligtum erleuchteten. So wird auch durch die heiligen Wesen, die in der Gegenwart Gottes stehen, sein Geist den menschlichen Werkzeugen mitgeteilt, die seinen Dienste geweiht sind. Es ist die Aufgabe der zwei Gefährten, dem Volke Gottes jene Gnade mitzuteilen, die allein sein Wort zu einer Leuchte unserer Füße und einem Licht auf unserem Pfade machen kann. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.“

„Christi Gleichnisse“, S. 408.

2. Gerade die wichtigsten Verheißungen sind meistens vernachlässigt. O, wann wird der Wächter sich aufmachen? Ohne die Kraft des heiligen Geistes werden die besten Pläne, die besten Bestrebungen nicht mehr Wert haben, als das Papier worauf sie geschrieben wurden.

Diese Kraft wird aber unsere Bestrebungen im Werke Gottes nicht befehlen, solange sie in unserem persönlichen Leben sich nicht vollständig offenbart. Der einzige Weg, daß die ganze Gemeinde mit dem heiligen Geist gekönt wird, ist der, daß jedes einzelne Glied in seinem persönlichen Leben sich von demselben leiten läßt.

3. Daß die Gemeinde die Kraft des heiligen Geistes bis heute nicht empfangen hat, ist der in den Herzen mancher wohnenden Unaufrichtigkeit, dem Ehrgeiz und der Untätigkeit aller Glieder zuzuschreiben.

Eine Gemeinde mag die Grundsätze der Wahrheit verkünden und in allen Grundsätzen über alle anderen Gemeinschaften stehen, aber wenn ihre Werke nicht durch die Kraft des Geistes begleitet werden, ist alle Arbeit nutzlos, denn das „Fleisch ist nichts nütze, der Geist aber ist's, der lebendig macht.“



11. Lektion. -- S a b b a t, den 16. Juni 1928.

Die Reformation in der Gemeinde. (Fortsetzung.)

Die erste und die letzte Gemeinde -- das
Sicht der Welt.

Fragen:

1. Wen stellt der Engel der Gemeinde in Offenbarung 2, 1-3 dar? Welche Verantwortung hat er? Hes. 33, 1-9. Anmerkung 1.

2. Was sollte der treue Knecht wissen und wo sollte er gefunden werden, wenn sein Herr kommt? Luk. 12, 42; Mark. 13, 35-36.

3. War die Kraft der ersten Gemeinde in ihrer Theorie oder in der praktischen christlichen Arbeit verborgen? Apg. 2, 44-45; 4, 32-37.

4. Welche Botschaft gab der Herr seinen Kindern und zu welchem Zweck? Luk. 12, 33-36.
5. Was waren in der ersten Gemeinde die Folgen der völligen Übergabe? Apostelg. 4, 29-31; 8, 1. 19-21.
6. Was wird von den Gläubigen in den Gemeinden zu Mazedonien gesagt? 1. Theß. 1, 6-8.
7. Wozu dienten die Trübsale den Gemeinden dieses Landes? 2. Kor. 8, 1-2. Wie haben sie Gottes Werk unterstützt und was war der Grund dieser Opferwilligkeit? Verse 3-8.
8. Was ist von der letzten Gemeinde geweisagt? Micha 4, 1. Wann erst wird die Erde erleuchtet werden? Jes. 58, 1-11. Anmerkung 2.
9. Was muß aus dem Wege geräumt werden? Jes. 62, 10.
10. Wozu fordert der Prophet die Gemeinde der Endzeit auf? Jes. 52, 1-2. Wann nur wird das Werk Gottes zum Abschluß kommen? Jes. 60, 1. Anmerkung 3.
11. Was ist das Licht, durch das die Erde erleuchtet wird? Offenbg. 18, 1-2.

Anmerkungen:

1. Christi Diener sind die geistlichen Hüter der ihrer Sorgfalt anvertrauten Menschen. Ihr Werk gleicht dem der Wächter. In alten Zeiten wurden häufig Wachen auf die Stadtmauern gestellt, wo sie von ihren vorteilhaften Stellungen aus wichtige Punkte beobachten und das Herannahen von Feinden melden konnten. Von ihrer Pflichttreue hing die Wohlfahrt der Stadt ab. In festgesetzten Zwischenräumen mußten sie einander zurufen, um zu bekunden, daß sie alle wach waren und daß keinem etwas zugestoßen sei.

Jedem Diener gilt das Wort des Herrn: „Du Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israels, wenn du etwas aus meinem Munde hörst, daß du sie von meiner wegen warnen sollst. Wenn ich nun

zu dem Gottlosen sage: „Du Gottloser mußt des Todes sterben, und du sagst ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.“ Diese Worte des Propheten erklären die ernste Verantwortlichkeit, die auf denen ruht, die als Hüter der Gemeinde, als Haushalter des Geheimnisses Gottes gesetzt sind. „Diener d. Evgl.“, S. 9.

2. Heute ist die Kirche nicht das getrennte, abgesonderte Volk, wie zur Zeit, als das Feuer der Verfolgung gegen sie aufloderte. Wie ist das Gold so gar verdunkelt, und das feine Gold so häßlich geworden! Ich sah, daß wenn die Kirche sich stets ihren heiligen und abgesonderten Charakter bewahrt hätte, die Kraft des heiligen Geistes, die den Jüngern zuteil wurde, noch heute bei ihr weilen würde. Die Kranken würden geheilt, die Teufel gestraft und ausgetrieben werden; sie würden mächtig und ein Schrecken für die Feinde sein. „Erf. u. Gef.“, S. 218.

3. Gottes Volk muß sich ganz Gott übergeben. Wenn Gottes Geist das Volk regieren wird und wenn jeder persönlich Anstrengungen macht, dann wird die Gemeinde die Kraft Christi offenbaren. Dann werden viele Arbeiter, wie geweisagt, mit strahlenden Angesichtern von Ort zu Ort eilen, um die letzte Botschaft zu verkünden. Dann wird der heilige Geist Besitz ergreifen von jeder einzelnen Seele und diese werden ihre Gaben zu den Füßen der Apostel legen, damit Gottes Werk bald und schnell beendet werden möchte. Ist diese Zeit nicht heute gekommen? Sollten wir uns nicht vollkommen Gott weihen, alles in seinen Dienst stellen?

E. B. White.



12. Lektion. — S a b b a t, den 23. Juni 1928.

Eine geweisagte allgemeine Reformation unter Gottes Volk.

Fragen:

1. Wozu dienen uns die Erfahrungen des Volkes Gottes in der Vergangenheit? 1. Kor. 10, 11.

2. Worauf müssen wir acht haben, wenn wir vor allem Irrtum bewahrt bleiben wollen? 2. Petri 1, 19.
3. Was hat der Herr seinen Kinder verheißen? Amos 3, 7.
4. Warum hat Gott das Schicksal der sieben Ge-meinden beschrieben? Offenbg. 1, 1-3. An-merkung 1.
5. Die in den Sendbüchern enthaltenen Warnun-gen sind in erster Linie an wen gerichtet? Offenbg. 3, 14.
6. In welchem Zustand befindet sich die letzte Ge-meinde nach der Prophezeiung? Offenbg. 3, 15. 16.
7. Ist der Engel willig, die an ihn gerichtete War-nung anzunehmen? Was ist seine Antwort auf die Warnungen Gottes? Vers 17 erster Teil.
8. Wozu fordert der Herr seine Gemeinde auf? Welches aber wird die Stellung der Mehrzahl unter ihnen sein? Jes. 22, 12-14. Anmkg. 2.
9. Was wird die Folge für diejenigen sein, die der Warnung Gottes nicht folgen wollen? Jes. 22, 19-21; Offenbg. 3, 16.
10. Der Knecht - Prediger, Leiter usw. - der nicht auf die Warnungen Gottes acht geben will, wird welche Stellung einnehmen? Matth. 15, 14.
11. Warum ist der Herr bis heute noch nicht zur Errettung seiner Kinder in des Himmels Wolken erschienen? Gib hierfür die Gründe an.
12. Wie predigt der Prophet Hosea über die Hals-starrigkeit des Volkes Gottes? Hosea 8, 1-12. Was aber ist vom Überrest, der ihm diente, gesagt? Jes. 62, 11-12.

Anmerkungen:

1. Der Zweck des Buches. „Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll.“ Seine Knechte - wer sind sie? Läßt es sich bestimmen? Für wessen wohl wurde die Offenbarung gegeben? Wurde sie für einige besondere Personen geschrieben? Wurde sie für eine besondere Zeit-epoche geschrieben? Nein, sie ist für die ganze Gemeinde in allen Zeiten geschrieben, so lange als irgend eine der darin gegebenen vorhergesagten Begebenheiten sich noch nicht er-füllt hat. Sie ist für alle die, welche Anspruch auf die Be-zeichnung „seine Knechte“ machen können, wann oder wo sie auch leben mögen, geschrieben worden. „Ulrich Smith“, S. 340.
2. Bald wird das Volk Gottes durch feurige Prü-fungen auf die Probe gestellt werden und der größte Teil derer, welche jetzt treu und recht zu sein scheinen, werden sich als gemeines Metall herausstellen. Anstatt durch Widerstand stark und gefestigt zu werden, werden sie sich feige auf die Seite der Gegner schlagen. Die Verheißung aber lautet: „Wer mich ehret, den will ich auch ehren.“ (1. Sam. 2, 30.) „Biogr. Abriss“, S. 255-256.



13. Lektion. - S a b a t, den 30. Juni 1928.

Allgemeine Wiederholung.

Fragen:

1. Womit beschäftigte sich unsere erste Lektion? Wer sollte besonders Verbindung mit dem Herrn pflegen? Welche Warnung ist ihnen gegeben und was ist ihre größte Pflicht?
2. Wo beginnt eine wahre Reformation zuerst?
3. Was sollte das Ziel des wahren Gottesknechts sein? Wieviele Sündenbekenntnisse gibt es? Wer nur wird Gnade finden, und was werden die Aufrichtigen nach einem wahren Sünden-bekenntnis nicht mehr tun?

4. Worinnen ist der wahre Glaube gewurzelt und wie lange wird derselbe bestehen?
5. Welche wichtigen Gegenstände betrachteten wir in der fünften Lektion? Worinnen ist Christus uns das größte Vorbild in seinem Erdenleben?
6. Welche beiden Einrichtungen bestanden bereits im Paradies? Wie sollte die Stellung der Ehegatten zu einander sein?
7. Was sollte in den Familien der Gemeinde Gottes heute aufgerichtet werden? Wie lautet die Weissagung in der Eliasbotschaft in Bezug auf die Stellung der Familienglieder zu einander?
8. Worauf muß eine Gemeinde, wenn sie in allen Stürmen standfest bleiben soll, gegründet sein? Worinnen besteht ihre Kraft?
9. Was soll die Gemeinde für die Welt sein? Welche Verheißungen gehören ihr und nur wann kann sie dieselben empfangen?
10. Welches Symbol ist uns in der 11. Lektion vor Augen geführt? Welche Bedeutung hat dasselbe? Worinnen bestand der Erfolg der ersten Gemeinde?
11. Wo wird uns die direkte Botschaft über den Fall der letzten Gemeinde mitgeteilt? Welches ist die Stellung des Engels, sowohl wie auch der Mehrzahl des Volkes selbst? Was ist ihre Antwort auf die Warnung Gottes? Wovor müssen wir uns besonders hüten?

